

D.

Qual.

Die Welt ist vollkommen überall —
 Wo kein Leierkasten hinkommt mit einem Choral!

Quälen.

Quäle nie ein Thier zum Scherz.

Gestanden hab' ich meine Lieb'
 Amanden oft mit Feuer.
 Ich sagte: Kleiner Herzensdieb,
 Wie bist Du mir so theuer!
 Ich habe sie zu Fuchs geführt
 So manchen lieben Sonntag schon,
 Mit Zuckerkringel sie traktirt,
 Doch ward mir nie ein süßer Lohn.
 Sie war stets freundlich, doch nicht mehr,
 Wag't' ich 'nen Kuß, dann schalt sie sehr,
 Da ward so schmerzlich mir zu Sinn
 Und stehend trat ich zu ihr hin:

Aniete nieder auf den Tanzboden und sagte: „Grausame
 Rüttmaid, erhö're mich, laß mich nicht vergebens zappeln.“

Quäle nie ein Thier zum Scherz,
 Denn es fühlt wie Du den Schmerz.

Als Jüngling mußt ich exercir'n,
 Ach, daß sich Gott erbarm,
 Wir mußten täglich manövrir'n,
 Den Kuhfuß in dem Arm.
 Ich mußt' mich wenden, mußt' mich drehn,
 Und dastehn wie ein Ladestock,

Bald Gänsmarsch, bald im Sturmschritt gehn,
Und schwitzen im Soldatenrock.

Und pudelt' ich und macht's nicht gut,
Wie kam der Lieutenant gleich in Wuth,
Wie puffte mich und knuffte mir
Der grobe Unteroffizier.

„Auf Ehre, wetterte der Lieutenant, Kerl, Er wird nie für
König und Vaterland eine Schlacht gewinnen, denn Er ist
ein Esel!“ Na, Herr Lieutenant, denn ist — denn bin ich
ein Esel, und Sie —

Quäl'n Sie nie ein Thier zum Scherz,
Denn es fühlt wie Sie den Schmerz.

In eine kleine Soirée

Lud man mich ein zur Nacht,
Man trank da dünnen grünen Thee,
Auch ward Musik gemacht.

Die jüngste Tochter paukt's Clavier
Und sang dazu — nicht auszustehn,
Die Mutter weinte Thränen schier
Und wollte fast vor Lust vergehn.

Sie sagt: Nicht wahr, das Kind singt schein
Die Meyerbeer'schen Melodien,
Bei Gott mein süßes Zuckerkind,
Das singt so schön wie Jenny Lind —

Und als das Wunderkind ausgegrölt hatte, und wir uns
ein bißchen zu erholen dachten — sagt Mutter — schnell,
Kind, noch ein Stück — was wünschen Sie, meine Herr-
schaften? Ich sagte: Ocean, Du Ungeheuer, und dachte —

Quäle nie ein Thier zum Scherz,
Denn es fühlt wie du den Schmerz.

Herr Hirsch ist Schauspiel-Prinzipal,
 'S meldet sich ein Dichter an,
 Ach, Herr Director, hör'n Sie mal
 Mein Trauerspiel doch an.
 Er setzt sich hin, Brill' auf die Nas'
 Und perorirt und deklamirt,
 Geräth dabei sehr in Extas',
 Und wird von eignem Werk gerührt.
 Zu Ende ist der erste Akt,
 Director Hirsch ist sehr gepackt;
 Sein Angesicht ist kreideweiß
 Und auf der Stirne steht der Schweiß.

Der Theaterdiener, der auch zugehört hatte, springt seinem Herrn zu Hülfe, indem er zu dem Dichter sagt: Hören Sie auf! Die Comödie bringt ja ein Vieh um — sehen Sie, da liegt mein Director schon, und —

Quäle nie ein Thier zum Scherz,
 Denn es fühlt wie Du den Schmerz.

Es macht einst einen Sonntagsritt
 Ein Ladjüngling feck.
 Erst ging das Pferd 'nen stillen Schritt,
 Dann wollt's nicht mehr vom Fleck.
 Der Reiter spornt es fürchterlich,
 Verliert den Zaum, greift in die Mäh'n,
 Der alte Schimmel bäumte sich,
 Als hätte er Bronzell gesehn;
 Er labriolte hin und her
 Und kuzionirt den Jüngling sehr,
 Ich sah dem Schimmel in's Gesicht,
 Aus jeder Miene deutlich spricht:

Dummer Junge, schnall die Sporen ab, geh' nach Hause —
fülle Syrup auf und —

Quäle nie ein Thier zum Scherz,
Denn es fühlt wie Du den Schmerz.

Es singe, wem Gesang verlieh'n,
Das hab' ich mal gelesen,
Und diese Worte in mir glüh'n,
Erfüll'n mein ganzes Wesen.
Und wenn es Ihnen Freude macht,
So sing' ich den Propheten,
Und wenn die andern Säng'er auch
Darüber gingen flöten.
Doch, wenn man mich dort nicht goutirt,
Mich etwa gar noch rauscitirt,
Und mich dafür mit Zischen lohnt.
Dann sag' ich: So was bin ich nicht gewohnt!

Und

Quäl'n Sie nie ein Thier zum Scherz,
Denn es fühlt wie Sie den Schmerz.

Quintessenz. Ein Hagestolz wurde von einer Dame gefragt: warum er nicht heirathe? Er antwortete: „Das Heirathen ist allgemein. In der Ehe zankt man sich ungemeyn, wird sogar handgemeyn und die Getrauten haben Alles gemein! Auf so viel Gemeinheiten kann ich mich nicht einlassen, ich bin schon Feind jeder einzelnen Gemeinheit!“

Qui pro quo. Die Kindheit ist blos eine Zeitfrage. Denn wäre ich zwanzig Jahre vor meinem Vater auf die Welt gekommen, so wäre ich vielleicht sein Vater

gewesen. Jedenfalls hätte ich mich aber vorher noch besonnen, denn er hätte wirklich besser sein können.

Filius.

Quittung.

Kleine Geschenke

erhalten:

Die Freundschaft.

R.

Rabulist. Ein listiger Mann, der die Thorheit befördert, weil sie ihm Geld einträgt. Er hat ein Gewissen von Gummi elasticum und versteht darum Alles in der Länge zu ziehen, auch die Gesichter seiner Clienten, wenn sie zahlen müssen. Er ist der Geburtshelfer der proceßschwangeren Göttin Themis. Diese Göttin hat noch öfter als alle übrigen Frauenzimmer Gelegenheit, einen Fehltritt zu thun, da ihr ja die Augen verbunden sind. Der Advocat ist der Hund, der diese blinde Frau leitet und nach rechter Hundenatur sie auf krummen Wegen und durch den Roth führt. Die Gerechtigkeit ist demnach auf den Hund gekommen.

Rath, guter. Liebst Du's nicht, mein Freund, daß man Deine kahlen Kopf erblicke?

Kauf Dir Bärenfett-Pommade und die — trefflichste Berrücke!